

Erfahrungsbericht

AUSLANDSSEMESTER AN DER EDINBURGH NAPIER UNIVERSITY



Vorbereitung



Am Anfang meiner Planung des Auslandssemesters stand für mich fest, dass ich mich für eine europäische Hochschule entscheiden würde, da das Budget für Reisekosten von Seiten meines Arbeitgebers beschränkt war. Daher konzentrierte ich meine Suche auf Hochschulen in Europa und schwankte letztendlich zwischen Skandinavien und Großbritannien.

Einerseits wollte ich schon seit langem nach Skandinavien reisen und andererseits hat mir Großbritannien schon immer gefallen.

Da allerdings keine der skandinavischen Hochschulen die Modulvoraussetzungen erfüllte, war für mich schnell klar, dass ich während meines Auslandssemesters an einer britischen Gasthochschule studieren würde. Bei der Entscheidung spielten die Studiengebühren eine wichtige Rolle, da ich diese aus eigener Tasche zahlen müsste, hätte ich nicht ein Stipendium des DAAD erhalten. Der Austausch mit vorausgehenden Jahrgängen hat mich schlussendlich zur Edinburgh Napier University in Schottland geführt. Nach der internen Anmeldung erstellten wir in Abstimmung mit der DHBW ein Learning Agreement, welches sich allerdings kurz vor Beginn des Semesters noch einmal änderte, da nicht alle ausgewählten Kurse angeboten wurden. Bis Mitte Oktober konnten wir uns über das Onlineportal bei der Gasthochschule bewerben und erhielten im November die Zusage der Universität mit weiteren Informationen zu einer Einführungsveranstaltung im Januar.



Aufgrund interner Vorgaben erfolgte die Buchung des Fluges über meinen Arbeitgeber. Wie sich herausstellte gibt es vom Stuttgarter Flughafen aus keine Direktflüge nach Edinburgh, weshalb ich einen etwa zweistündigen Zwischenstopp am Pariser Flughafen verbrachte. Aufgrund des bevorstehenden Brexit erkundigte ich mich, ob ich für das Auslandssemester ein Visum beantragen müsste, jedoch war das nicht notwendig.

Ich habe mich bereits vor der Bewerbung bei der Universität nach einer Unterkunft in Edinburgh umgesehen, da ich von der DH die Information erhalten habe, dass eine Absage sehr unwahrscheinlich ist. Dabei sah ich mich u.a. bei AirBnB, Edlets, Roomgo und verschiedenen Studentenwohnheimen um wie z.B. das der Edinburgh Napier. Von einer Studentin aus einem höheren Jahrgang habe ich erfahren, dass die Plätze im Studentenwohnheim allerdings beschränkt sind und nach kurzer Zeit bereits alle vergeben sind. Sie gab mir den Tipp, mich direkt nach Öffnung des Bewerbungsportals beim Wohnheim zu bewerben. Schließlich habe ich aber ein Zimmer mit privatem Badezimmer bei AirBnb für umgerechnet 750€ gebucht, das mit dem Bus etwa 25 Minuten von der Universität entfernt war.



Studium

Die insgesamt drei Campus der Edinburgh Napier befinden sich in Sighthill, Merchiston und Craiglockhart. Alle unsere Kurse fanden an der Business School am Craiglockhart Campus statt, der über eine moderne Bibliothek, eine eigene Mensa und einen Coffee-Shop verfügt.

Im LA vereinbarten wir die drei zu belegenden Kurse, jedoch ergab sich vor Ort kurzfristig eine Änderung. Da zwei der Kurse zur selben Zeit stattfanden, beide aber Pflichtveranstaltungen waren, mussten wir einen der alternativen Kurse des LA belegen. Die Kommunikation mit der DH, die Auswahl eines alternativen Kurses vom LA sowie der Wechsel in eine andere Vorlesung verliefen zum Glück problemlos. Das Studium unterscheidet sich deutlich von der DHBW, da es zum Großteil auf Eigenverantwortung basiert, gleichzeitig aber auch deutlich weniger workload war. Aufgrund des Corona-Virus wurden alle Präsenzvorlesungen ab dem 17. März abgesagt und ab dem 23. März in Form von Onlinevorlesungen abgehalten.

Intellectual Property Law (LAW09115)

Dieser Rechtskurs war die kurzfristige alternative Wahl und setzte sich aus einer zweistündigen Vorlesung und einem einstündigen Tutorium zusammen. Die Endnote besteht zu 40% aus einer schriftlichen Ausarbeitung über ein vorgegebenes Thema und zu 60% aus einer Klausur am Ende des Semesters. Für die wöchentlichen Tutorien sollten wir Aufgaben zu dem zuvor besprochenen Thema bearbeiten, um diese anschließend gemeinsam zu korrigieren. Anstelle einer zweistündigen Präsenzklausur bestand unsere Prüfungsleistung aus einer 4-stündigen Onlineklausur. Wir mussten einen vorgeschriebenen Fall und zusätzlich zwei von sechs Aufgaben jeweils mit 1000 Worten beantworten.

Die Vorlesungen sind meiner Meinung nach gut machbar und sehr interessant. Allerdings war es sehr aufwendig, die einzelnen Gerichtsurteile zu den exemplarischen Fällen zu recherchieren.



Corporate Risk Management (FIN09104)

Dieser Kurs bestand aus zweistündigen Vorlesungen und einem einstündigen Tutorium. Für die Tutorien sollten wir meistens praxisbezogene Aufgaben bearbeiten, häufig in Gruppenarbeit und z.B. ein Risikoprofil für ein Unternehmen unserer Wahl erstellen. Eine schriftliche Ausarbeitung stellt 30% der Endnote dar und 70% bildet eine Klausur am Ende des Semesters. Die Klausur fand ebenfalls in Form einer Onlineklausur statt, jedoch als sog. „open book assessment“, d.h. wir hatten 7 Tage Zeit, drei von sechs Aufgaben in jeweils 1000 Worten zu beantworten. Am Ende dieser Zeit mussten wir unsere Antworten als Word Dokument auf eine speziell eingerichtete Moodle Seite hochladen. Mir hat dieser Kurs viel Spaß gemacht und ich fand die Themen sehr interessant. Durch die Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele des Dozenten waren sowohl die Vorlesungen als auch die Tutorien sehr kurzweilig.

Human Resource Development (HRM09102)

Die Vorlesungen in Human Resource Development wurden wechselweise von zwei Dozentinnen abgehalten und dauerten zwei Stunden, wobei eine Stunde sozusagen als Tutorium gestaltet wurden. Die Endnote besteht jeweils zu 50% aus einer schriftlichen Ausarbeitung und einer Klausur, die aufgrund der Pandemie als „open book assessment“ als Onlineklausur abgehalten wurde. Hier mussten wir wieder zwei von sechs Aufgaben in je 1000 Worten beantworten. Das Tutorium war meiner Meinung eine eher sinnlose Veranstaltung, da wir beinahe jedes Mal lange seitenlange Texte lesen und anschließend in Kleingruppen besprechen sollten. Die Dozentinnen bemühten sich die Studenten in die Vorlesungen miteinzubeziehen und Diskussionen anzuregen, was nicht jedes Mal erfolgreich war.



Aufenthalt im Gastland

Am Flughafen in Edinburgh angekommen wurde ich zuerst einmal vom berühmten schottischen Wetter begrüßt. Man sollte sich auf heftigen Regen, starken Wind und grauen Himmel einstellen und auf jeden Fall regenfeste Kleidung einpacken, wenn man nach Schottland reist. Obwohl ich mich auf das kalte und v.a. nasse Wetter vorbereitet habe, habe ich die Ausmaße doch etwas unterschätzt, deshalb sollte man auf jeden Fall warme Kleidung einpacken! Wenn sich die Sonne ab und zu mal zeigt, kann man auch die wunderschönen, vielseitigen Seiten der Stadt bewundern. Der moderne neue Stadtteil steht im absoluten Kontrast zur malerischen Altstadt auf der gegenüberliegenden Seite des Princess Street Garden. Man sollte sich die Zeit nehmen und den sehr gepflegten Stadtpark besuchen, um eine kurze Auszeit vom Trubel der Stadt zu nehmen.

Am einfachsten und schnellsten kommt man in der Stadt mit dem Bus ans Ziel, man sollte jedoch beachten, dass man dem Fahrer ein Signal geben muss, wenn man aussteigen will, da die Busfahrer nicht an jeder Haltestelle anhalten. Ich kann es sehr empfehlen, sich am Anfang des Aufenthalts eine sog. Rida Card für Studenten in einem der Travel Hubs des Lothian Bus Unternehmens zu kaufen. Im Vergleich zu Einzel- oder Tagestickets ist das eine günstigere Alternative und man kann sowohl die Stadtbahn, als auch alle Buslinien der Lothian Buses nutzen.

Man hat auch die Möglichkeit, ein weit ausgebautes Uber Netzwerk zu nutzen. Sehr viele Restaurants, Pubs und Cafés bieten Studentenrabatte an, daher lohnt es sich immer, nachzufragen. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten minimal höher als in Deutschland, wenn man sich hauptsächlich selbst versorgen möchte. In der gesamten Stadt gibt es zahlreiche Supermärkte der Ketten Tesco, Aldi, Lidl, ASDA, Waitrose, Sainsbury's und M&S, wobei Waitrose und M&S im Durchschnitt teurer sind.

Wer gerne neue Kontakte knüpft, ist in Schottland gut aufgehoben. Edinburgh zeichnet sich nicht nur durch eine große, internationale Studenten Community aus, auch die Schotten sind überaus freundlich und offen.

Fazit



Leider fand das Auslandssemester ein frühes Ende, da aufgrund des Ausbruchs der Corona-Pandemie alle Studenten früher oder später zurück nach Deutschland reisen mussten. So endete mein Aufenthalt in Edinburgh nach nur zwei Monaten und ich musste das restliche Studium zu Hause am Computer absolvieren. Ich hätte gerne die Möglichkeit gehabt, das Semester bis zum Ende in Schottland zu erleben, da es für mich eine wunderschöne Zeit war. Ich habe unbezahlbare Erfahrungen sammeln können und habe meinen Aufenthalt in Edinburgh sehr genossen. Nach kurzer Zeit nimmt man die entspannte und stressfreie Lebenseinstellung der Schotten an und sogar an das Wetter gewöhnt man sich recht schnell.

Ich kann die Edinburgh Napier University sehr als Gasthochschule empfehlen, allerdings werden diejenigen, die eine andere Kultur erleben wollen, eher weniger auf ihre Kosten kommen.

Das Auslandssemester war definitiv das Highlight meines bisherigen Studiums und ich würde mich jederzeit wieder für die Edinburgh Napier University entscheiden.

